

## Bessere Rahmenbedingungen für Wärmekraftkopplung WKK

Martin Stadelmann

«Seit Anfang Jahr kann der Strom aus Wärmekraftkopplungsanlagen auch an Mieter oder Wohnungseigentümer im gleichen Haus verkauft werden. Diese Änderung des Energiegesetzes (Art. 7, Abs. 2<sup>bis</sup>) ist ein grosser Fortschritt für die Wärmekraftkopplung (WKK)», freute sich Heini Glauser, Präsident des Schweizerischen Fachverbands für Wärmekraftkopplung, an deren Generalversammlung 2014 im Fachhochschul-Campus in Windisch.

Damit ist in vielen Bauten die Rentabilität von WKK gegeben, weil der grösste Teil des im Haus erzeugten Stroms nun auch dort verwendet werden kann. Bisher durfte der Strom nicht an Dritte verkauft werden. «Allerdings sind auch weiterhin einige Ergänzungen und Verbesserungen der neuen Vorschrift erforderlich, ebenso eine Vereinheitlichung und Verbesserung der Rücklieferartefare», so Glauser weiter. Ob die erfreuliche Zunahme der WKK-Anlagen im Berichtsjahr auch dieser Vorschrift zu verdanken ist, lässt sich nicht sagen. Denn diese ist vor allem auf die Einführung neu-

er Technologien, nämlich stromerzeugende Heizungen mit Stirling-Motoren, also Kleinaggregate, zurückzuführen.

Die Situation der WKK in der Schweiz bleibt weiterhin schwierig. Das zeigte sich in der Vernehmlassung zur Energiestrategie 2050. Viele Teilnehmer beurteilen die WKK wegen deren CO<sub>2</sub>-Emissionen kritisch, obschon diese niedriger sind als diejenigen von Grosskraftwerken oder gar bei importiertem Strom. Trotzdem sei das BFE mittlerweile zur Ansicht gelangt, dass WKK einer der Hauptpfeiler der Energiewende werden könne, und habe die Perspektiven inzwischen entsprechend angepasst.

Die Versammlung wählte sodann zwei neue Mitglieder in den Vorstand des WKK-Fachverbands: Beat Gasser von der Erdölvereinigung anstelle des zurücktretenden Roland Bilang sowie Urs Neuenschwander von der Energie Thun AG.

Als Gastreferent sprach Markus Mültner, Senertec, über die Geschichte seiner Firma – einen grossen Produzenten von Mini-Blockheizkraftwerken (5,5kW<sub>e</sub>/ 12,5kW<sub>th</sub>).

Senertec hat seit 1996 rund 33000 «Dachs»-WKK-Module verkauft. In der Schweiz – über deren Vertretung GoGen S.à.r.l., Mont-Pèlerin – sind es bisher 285 Anlagen. Eine davon steht übrigens im Keller des Hauses von WKK-Präsident Heini Glauser. Senertec wird nächstes Jahr auch ein grösseres Modul anbieten, in Zusammenarbeit mit VW, nämlich mit 20kW<sub>e</sub>.

Spannend war das Animations-«Filmli», das Mültner zum Schluss seines Referats zeigte. Es stellt die Integration aller Stromtechnologien und Stromflüsse dar: von der WKK-Anlage bis zu Solar und Wind sowie von Grosskraftwerken und Verbrauchern bis hin zum Elektroauto bei verschiedenen Wetterlagen und Tageszeiten. Ein Besuch lohnt sich: [www.e-energy.de/de/animation](http://www.e-energy.de/de/animation)



[www.waermekraftkopplung.ch](http://www.waermekraftkopplung.ch)  
[www.e-energy.de](http://www.e-energy.de)



WKK-Präsident Heini Glauser vor seinem eigenen Mini-BHKW in Windisch. Er darf neu den Strom auch seinem Nachbarn liefern (Doppeleinfamilienhaus).

## 10 Jahre energie-cluster.ch: Kurzurückblick Jahrestagung 2014

Der energie-cluster.ch besteht nun seit 10 Jahren. Thema der Jahrestagung 2014 in Biel war «Innovationen und Technologievermittlung als Pfeiler der Energiewende».

Präsident Ruedi Meier stellte den neuen Geschäftsleiter Frank Kalvelage vor.

Dieser ist Diplomingenieur Elektrische Energietechnik, war bei Siemens Verantwortlicher für erneuerbare Energien im Bereich Niederspannung und kennt sich aus in Bereichen wie Smart Grid und Heizung/Lüftung/Klima HLK.

Als seine besondere Eigenschaft nennt er die Fähigkeit, durch Integration zu führen und Teams mit unterschiedlichen Hintergründen, Vorgeschichten und divergierenden Zielsetzungen auf das gemeinsame Ziel zu fokussieren.

Neben einem kurzen, kritischen Rückblick wurde vor allem in die Zukunft geschaut: Mit Innovationen und gezielter Technologievermittlung kann die Konkretisierung der beschlossenen Energiewende, des Umbaus und der Neuausrichtung der Energieversorgung realisiert werden. Dies sind die zentralen Motivationspunkte des energiecluster.ch für die künftigen Aktivitäten.

Frank Kalvelage rief die vier Hauptthemen bzw. die Stärken des energie-cluster.ch in Erinnerung und informierte über die letzten Fortschritte. Bereich Technologie-Vermittlung: neue Technologien rascher und gezielter in den Markt bringen, Innovationsgruppen (Hochleistungs-Wärmedämmung HLWD,

Komfortlüftung KL, Speicher/Wärmetauscher, Plusenergie-Gebäude PEG). Die anderen drei Säulen sind Weiterbildungskurse, Kommunikation/Networking sowie Export- und Standortförderung.

Pascal Previdoli, Vizedirektor BFE, hielt einen Vortrag mit dem Titel «Energiedienstleistungen als Chance der Energiestrategie 2050». Die weiteren Referenten Michael Frank, Direktor Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen VSE, Josias F. Gasser, Geschäftsleiter Josias Gasser Baumaterialien AG, und Nationalrat, Max Renggli, CEO der Holzbau Renggli AG, sowie Beat Nussbaumer, Technologievermittler energie-cluster.ch, waren an der abschliessenden Podiumsdiskussion dabei.

energie-cluster.ch  
Geschäftsstelle, 3011 Bern  
Tel. 031 381 24 80  
[www.energie-cluster.ch](http://www.energie-cluster.ch)



Ruedi Meier, Präsident von energie-cluster.ch, stellte den neuen Geschäftsleiter vor: Frank Kalvelage. (Foto: Peter Warthmann)